TIER | PARK | GOLDAU

Streifzüge

SOMMER 2020 | INFOMAGAZIN #133

Schwerpunkt
Rückkehr auf langen Beinen *3*
Adieu, Afrika *6*

Umweltbildung
Schmetterlinge im Bauch *7*
Schulführung: die faszinierende Welt der Vögel *7*

Projekte
Eine Weiherlandschaft für Weissstörche und Kraniche *8*

Persönlich
Unser Mann für die Vögel *9*

Tierisches
Eine neue Webcam *10*
Übermütiges Treiben im Haustierpark *10*
Erhoffte Zucht von Alpenkrähen *10*
Eine eher späte Überraschung *10*

Aktuell
Aktuelles aus dem Tierpark-Shop *11*

Patenschaften
Patenschaft Weissstorch *12*
Übersicht Patenschaften *12*

Impressum

Das Infomagazin des Natur- und Tierparks Goldau ist das Publikationsorgan für die Mitglieder des Natur- und Tierparkvereins Goldau. Erscheint vier Mal jährlich.
Redaktion: Anna Baumann, Rahel Keller, Andreas Mäder, Sonja Breitler, Christina Ebneter
Fotos: Natur- und Tierpark Goldau, Reto Ackermann, Nora Kasper, Rahel Keller, Condi Scherrer, Fabrizio Vignali

Verlag: Natur- und Tierparkverein Goldau,
Parkstrasse 26, Postfach, 6410 Goldau
www.tierpark.ch, info@tierpark.ch, +41 41 859 06 06
Gestaltung/Realisation: Tells Söhne GmbH, Brunnen
Druck: Druckerei Odermatt AG, Dallenwil
Auflage: 43 000 Expl.

FSC www.fsc.org MIX Aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C018763

Liebe Tierpark-Freunde

Weissstörche gelten bei vielen Völkern als Glücksbringer und als Symbol für Fruchtbarkeit; in Westeuropa sollen sie sogar Kinder bringen. Sie sind das Gegengewicht zum «blutrünstigen» Bartgeier, der Kinder entführt. Zumindest wird es so in den Mythen und Sagen überliefert. Doch warum gilt der eine Vogel als Glückssymbol und der andere als Monster? Eine Erklärung ist das Aussehen: Weissstörche sind liebliche und elegante Tiere, sie ziehen ihre Jungtiere für den Mensch sichtbar auf, während Bartgeier durch ihre Grösse und die roten Augen eher bedrohlich wirken. Schlussendlich haben aber beide das gleiche Schicksal erlitten und sind im letzten Jahrhundert in der Schweiz kurzzeitig ausgestorben.
Für uns Menschen ist das Aussterben von Arten eine Katastrophe. Unsere Ernährung, unsere Medizin, unser Wasser, unser Wohlbefinden – ja unser Überleben hängt von der jetzigen Biodiversität ab. Einmal ausgestorbene Arten können nur mit viel Aufwand wieder angesiedelt werden, wenn es überhaupt noch ein geeignetes Habitat gibt. Denn die Bevölkerung wächst weiterhin stark, und der Mensch braucht Platz und Nahrung in gigantischen Dimensionen. Also werden Flächen zugebaut und Monokulturen angesät; das ist fatal für die Biodiversität und das Überleben von Arten. Wir müssen dringend Schutzgebiete vergrössern und neue schaffen. Und zwar nicht nur auf dem Papier und im Ausland, sondern vor allem direkt vor unserer Haustüre.
Es ist entscheidend, wie wir uns verhalten, was wir essen, wie wir uns fortbewegen, welche Kleider wir tragen und ob beziehungsweise wie viel Unnötiges wir kaufen. Wir müssen viel bewusster leben, und wir müssen schauen, dass die Politik Rahmenbedingungen schafft, damit unsere Welt auch global weiter funktioniert. Schliesslich wollen wir die Schönheit unserer Natur erhalten und weiterhin bewundern. Damit das so bleibt, sind wir als Tier-, Arten- und Naturschutzzentrum an vorderster Front zusammen mit Ihnen, liebe Besucherinnen und Besucher, tätig. Wir freuen uns auf Sie.

Herzlich

Ihre Anna Baumann
Direktorin

Unser Storchenvater, Dr. Hans Durrer, hat eine spezielle Sympathie für Störche und unterstützt sehr grosszügig die neue Storchenanlage. Tun Sie es ihm gleich. Herzlichen Dank!

Rückkehr auf langen Beinen

Seit 2018 brütet wieder ein wildes Storchenpaar im Natur- und Tierpark Goldau.

1

2

Die Ankunft der Störche aus dem Süden ist seit Jahrhunderten ein typisches Zeichen für den Frühlingsanfang. Wilde Störche kreisen in dieser Jahreszeit auch über dem Natur- und Tierpark Goldau und bedienen sich am Futter und Nistmaterial aus verschiedenen Tieranlagen. Doch das war nicht immer so, denn der Weissstorch war im letzten Jahrhundert kurzzeitig in der Schweiz ausgestorben und ist heute nur dank mühsamer Arbeit wieder anzutreffen.

Bereits ab 1900 nahm die Anzahl Störche in der Schweiz massiv ab, und das letzte nachgewiesene Storchenpaar brütete 1949. Danach gab es während fast zehn Jahren keine einzige Storchenbrut mehr in der Schweiz. Vermutlich fanden die Störche wegen der Entwässerung und Trockenlegung von Feuchtgebieten keine Nahrung mehr, der verstärkte Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft verringerte das Nahrungsangebot und Strommasten machten ihnen das Leben schwer. Die Rückkehr der Störche ist der Initiative von Privatpersonen wie Max Bloesch zu verdanken. So wurden Störche aus dem Ausland in Zuchtstationen in der Schweiz gebracht und der Nachwuchs ausgewildert. Mit Erfolg! Bereits 1960 brütete das erste wilde Storchenpaar wieder in der Schweiz.

In Goldau dauerte es etwas länger, bis sich die Störche niederliessen. Erst 2017 kam es zu einem Brutversuch. Ein Weissstorch, der dank seinem Ring als junges Männchen aus Aristau AG identifiziert werden konnte, liess sich im Tierpark nieder und quartierte sich in der Anlage der beiden weiblichen Tierpark-Störche ein. Er zeigte grosses Interesse, doch das Techtelmechtel blieb erfolglos, und der männliche Storch zog im Herbst wieder Richtung Süden. Ob er bis nach Westafrika gezogen oder in Europa geblieben ist, ist nicht bekannt. Im folgenden Jahr kehrte der Storchenmann aber voller Motivation zurück – und dieses Mal nicht allein. Eine wilde Störchin hatte sich ihm angeschlossen, und die beiden begannen mit dem Nestbau auf einer hohen Föhre am Blauweiher. Eine absolute Sensation im Tierpark! Der Flug der Weissstörche mit ihrer riesigen Flügelspannweite ist ein eindrücklicher Anblick. Zur grossen Freude aller Tierpark-Mitarbeitenden war die Brut dieses Mal erfolgreich. Vier junge Storchenküken sind geschlüpft. Doch leider währte die Freude nur kurz, denn wegen des nasskalten Wetters verstarben alle vier Küken. Das Storchenpaar verbrachte den Sommer trotzdem im Tierpark und konnte auch immer wieder im Naturschutzgebiet Sägel beobachtet werden, bis es im Herbst wieder in Richtung Süden zog.

Auch 2019 kehrte der männliche Storch wieder zurück – und wieder mit einer wilden Partnerin. Ob es sich bei dem Storchenweibchen um das gleiche Tier handelte wie im Vorjahr, kann nicht sicher gesagt werden, da sie nicht beringt war. Nach zwei Misserfolgen war die Brut in diesem Jahr endlich erfolgreich; ein Jungstorch wurde vor den Augen der Tierpark-Besuchenden erwachsen. Im Herbst zogen der Jungvogel und seine Mutter getrennt voneinander Richtung Süden. Das Storchenmännchen hingegen blieb den ganzen Winter in der Region und konnte oft am Lauerzersee beim Jagen und im Tierpark beim Futterklau beobachtet werden.

Im Frühling 2020 kehrte wieder ein weiblicher Storch nach Goldau zurück; es könnte sich dabei um das gleiche Weibchen handeln, denn Störche sind äusserst standorttreu und kehren jedes Jahr wieder zu ihrem Nest – und nicht etwa zu ihrem Partner – zurück. Doch nicht nur das Storchenweibchen erreichte im Februar den Tierpark, ein dritter wilder Storch hat sich niedergelassen. Eventuell das Jungtier vom letzten Jahr? Das Storchenpaar auf der Föhre und auch die beiden Storchendamen des Tierparks scheinen jedenfalls nicht sehr angetan von diesem Eindringling und verscheuchen ihn immer wieder durch lautes Klappern. Es bleibt also spannend in den Bäumen um den Blauweiher.

1 Der Schwarzstorch ist in der Schweiz nur selten zu sehen.
2 Der männliche Weissstorch mit seinem Nachwuchs aus dem Jahr 2018.
3 Störche klappern zur Begrüssung des Partners am Nest und zur Verteidigung gegen Konkurrenten.
4 Der Weissstorch gilt seit Jahrhunderten als Frühlingsbote.

Spezielles Storchen-Wissen

- Störche können nicht schwitzen. Als Sonnenschutz beschmieren sie ihre Beine mit flüssigem Kot, der die Beine durch Verdunsten kühlt. Deswegen sind die Beine der Störche an heissen Sommertagen weiss.
- Die Legende des Kinderbringers hat ihren Ursprung vermutlich in der liebevollen Aufzucht der Küken durch ihre Eltern und darin, dass die Störche im Frühling in Europa erscheinen. Dazu sind Störche oft an Teichen und Brunnen zu sehen; dort halten sich nach altem Glauben die Seelen der ungeborenen Kinder auf.
- Das Storchennest besteht aus Ästen und Erdklumpen und wird jedes Jahr weiter ausgebaut. Sehr alte Nester können mehrere Meter hoch und bis zu zwei Tonnen schwer sein.

In der Schweiz nimmt der Bestand der Weissstörche erfreulich zu, gefährdet sind sie aber weiterhin. So sind Kollisionen mit und Stromschläge durch Hochspannungsleitungen heutzutage die grösste Gefahr für die eleganten Segler. Zudem ist der Bruterfolg in der Schweiz im Vergleich zu den Nachbarländern unterdurchschnittlich. Dies ist vermutlich auf einen Mangel an qualitativ guten Nahrungsgründen zurückzuführen. Störche sind zwar Nahrungsopportunisten und bedienen sich an einem breiten Nahrungsangebot aus Regenwürmern, Insekten, Amphibien, Kleinsäugern, Fischen und Eidechsen, doch die Intensivierung der Landwirtschaft und die Überbauung von Kulturland erschweren die Nahrungssuche.
Schützen können wir die Weissstörche am besten, indem wir Naturschutzgebiete pflegen und eine extensive Landwirtschaft fördern. Dann hat «Meister Adebar» auch in Zukunft einen sicheren Platz in der Schweiz.

Adieu, Afrika

Die Wiederansiedlung des Weissstorchs in der Schweiz ist eine Erfolgsgeschichte. Den Störchen geht es bei uns gut – und immer mehr Vögel verzichten auf den «Langstreckenflug» in den Süden und verbringen den Winter bei uns.

Peter Enggist, wie ist Ihre Begeisterung für die Störche entstanden?
Ich lebte auf einem Bauernhof in Kleindietwil im Kanton Bern. Ich war ein «Spinner» und hielt auf dem Hof einen kleinen Privatzoo. Irgendwann kam die Idee, dass ein Storch auf dem Dach gut passen würde. So kam ich in Kontakt mit «Storchenvater» Max Bloesch, der die Wiederansiedlung der Störche in der Schweiz initiierte.

Was fasziniert Sie an Störchen?
Jeder einzelne Vogel hat seinen eigenen Charakter, der auch gut wahrnehmbar ist. Die Tiere suchen unsere Nähe und haben in der Lebensweise auch einige Parallelen zum Menschen.

Weshalb sind die Störche Ende des letzten Jahrhunderts aus der Schweiz verschwunden?
Zuerst glaubte man, dass nur die Trockenlegung verschiedener Landwirtschaftsgebiete am Verschwinden der Störche schuld war. Heute wissen wir, dass vor allem die nassen und kalten Frühlinge und die Kollisionen der Vögel mit Stromleitungen das Aussterben der Störche in der Schweiz verursacht haben.

Max Bloesch gründete 1948 die Storchensiedlung Altreu und startete damit die Wiederansiedlung der Vögel. Wie hat sich die Verbreitung der Störche seither entwickelt?
Im vergangenen Jahr haben in der Schweiz 566 Paare gebrütet. So viele Störche wie noch nie. In den letzten Jahren hat der Bestand jährlich um rund zehn Prozent zugenommen. Diese Zunahme wird vermutlich andauern.

Die Anzahl Vögel, die in der Schweiz überwintern, steigt jährlich an.

Wie beurteilen Sie diese Zahl?
Wir hatten uns im «Aktionsplan Storch» das Ziel gesetzt, dass wieder 300 Paare in der Schweiz leben sollen. Diesen Wert haben wir bei Weitem übertroffen. Die Wiederansiedlung ist eine Erfolgsgeschichte.

Dann hat Storch Schweiz sein Ziel also erreicht?
Das könnte man so sagen – aber wir wissen nicht, was die Zukunft bringt. Storch Schweiz setzt sich intensiv dafür ein, dass sich der Lebensraum für die Vögel weiter verbessert und die Population langfristig gesichert werden kann. Man darf sich vom Erfolg in der Schweiz auch nicht täuschen lassen: In Osteuropa geht die Anzahl der Störche stark zurück. Diese Entwicklung muss man im Auge behalten.

Es fällt auf, dass mittlerweile viele Störche im Winter keinen Zug mehr in den Süden machen und in der Schweiz bleiben. Wieso ist das so?
Die Anzahl Vögel, die in der Schweiz überwintern, steigt jährlich an. Zurzeit bleiben rund 48 Prozent in der Schweiz. Die Störche finden bei uns dank milderen Wintern genügend Nahrung und haben ihr Zugverhalten innerhalb von wenigen Generationen angepasst.

Wie können wir selbst den Störchen helfen?
Das Wichtigste ist, dass man der Umwelt Sorge trägt. Eine Hilfe für die Vögel können auch Nistgrundlagen auf dem Dach sein. Dazu reichen zwei nebeneinander befestigte «Holzburdeli», die den Störchen als Basis für ihr Nest dienen.

Peter Enggist ist Architekt und Geschäftsführer der Gesellschaft Storch Schweiz, die sich für den Erhalt und die Verbesserung der Lebensräume der Störche engagiert. Als Anerkennung seines Einsatzes für «Meister Adebar» wurde Peter Enggist 1998 in den Niederlanden mit dem «Goldenen Löffler» ausgezeichnet.

Schmetterlinge im Bauch

Wie funktioniert die Fortpflanzung im Tierreich? Die Führung rund ums «Liebesleben im Tierreich» verrät mehr über Balz, Brunft und Co. Sind Sie reif für die Führung mit Flirt-Faktor? Unser nicht ganz ernst gemeinter Test gibt Antwort!

Männliche Rothirsche tragen als Zeichen der Dominanz ein prächtiges Geweih. Wie oft wird das Geweih erneuert?

A Jedes Jahr im Frühjahr. Der Rothirsch wirft das Geweih ab, ein neues, grösseres Geweih wächst nach.
B Das Geweih wird gar nie abgeworfen. Es wächst fortlaufend während des ganzen Lebens des Tiers.
C Der Rothirsch hat ein Jugendgeweih und ein Erwachsenengeweih. Mit fünf Jahren verliert er das erste Geweih, und anschliessend wächst das grosse Geweih der adulten Hirsche.

Wie wird das Geschlecht von Sumpfschildkröten festgelegt?

A Durch Zufall
B Durch die Tageslänge während der Eiablage
C Durch die Temperatur während der Entwicklung der Eier

Wer hat in einem Wolfsrudel Jungtiere?

A Alle weiblichen Tiere
B Nur junge Wölfinnen
C Nur die Leitwölfin

Wer baut bei Bartgeiern den Horst?

A Männchen und Weibchen gemeinsam
B Nur die Männchen
C Nur die Weibchen

Auflösung

Keine oder eine richtige Antwort
Sie haben eindeutig noch etwas Luft nach oben beim Thema «Liebesleben im Tierreich». Ihnen ist zwar bekannt, dass der Storch keine Kinder bringt, aber eine vergnügliche Führung mit einigen Informationen rund um Tiere würde sicher nicht schaden.

Zwei oder drei richtigen Antworten
Sie wissen über Bienchen und Blümchen Bescheid und kennen die Vierbeiner im Natur- und Tierpark Goldau. Eine Führung zum Thema «Liebesleben» wäre somit genau nach Ihrem Geschmack!

Vier richtige Antworten
Sie sind ein richtiges Naturtalent und wissen, wie Männlein und Weiblein zusammenfinden. Eine «Liebesleben»-Führung mit Ihnen wird zum bereichernden Fachgespräch.

Liebesleben im Tierreich

Im Tierreich gibt es unendlich viele Strategien, einen Partner zu beeindrucken und für Nachwuchs zu sorgen. Entdecken Sie die Vielfalt an Verhaltensweisen, welche uns Menschen gar nicht so fremd sind.

Empfohlene Dauer: 1,5 Stunden
Weitere Informationen und Buchung:
event@tierpark.ch oder +41 41 859 06 66

Bitte informieren Sie sich auf unserer Website, ob und ab wann Führungen wieder normal buchbar sind und ob die Anzahl Personen limitiert ist.

Schulführung

Die faszinierende Welt der Vögel
Vögel sind Meister der Lüfte. Hinter dem Federkleid versteckt sich so manches Geheimnis. Auf der Führung «Flugkünstler und Luftakrobaten» entdecken Schülerinnen und Schüler ab der dritten Klasse «schräge» und spezielle Vögel wie Waldrapp oder Bartgeier. Selbstverständlich sind der Storch und sein Zugverhalten ebenfalls ein wichtiges Thema. Ideal für Klassen, die das Thema Vögel im Unterricht behandeln oder die den Natur- und Tierpark Goldau auf der Schulreise unter einem thematischen Schwerpunkt kennenlernen möchten.

Empfohlene Dauer: 1 Stunde
Weitere Informationen und Buchung:
tierpark-schule@tierpark.ch oder +41 41 859 06 24

Lösung: 1 A, 2 C, 3 C, 4 A

Eine Weiherlandschaft für Weissstörche und Kraniche

Auf dem Gebiet Grosswijer, wo heute die «Haustiere» des Natur- und Tierparks Goldau leben, wird das Nebeneinander von Haus- und Wildtieren erlebbar: Nebst einem neuen Haustierpark mit Stall entsteht eine Weiherlandschaft, die Lebensraum bietet für Weissstörche, Kraniche und Amphibien.

Nach intensiven Regenfällen bilden sich im Bereich Grosswijer feuchte Stellen und teils stehendes Wasser. Das will der Natur- und Tierpark Goldau künftig nutzen, indem er eine Auen- und Kulturlandschaft für Weissstorch, Kranich, Laubfrosch, Gelbbauchunke und weitere Amphibien schafft. Entlang der Storchenwiese ist ein Rundweg geplant, auf dem die Besuchenden die Tiere optimal entdecken und beobachten können.
In der neuen Anlage für Bauernhoftiere wird der direkte Kontakt zum Nutztier ermöglicht. Besuchende sollen erfahren, wie man mit dem eigenen Konsumverhalten zum Schutz bedrohter Wildtierarten und ihrer Lebensräume sowie zum Tierschutz und zur Förderung naturnaher Landwirtschaft beitragen kann.
Der voraussichtliche Baustart ist für Januar 2021 geplant. Die Bauzeit dauert etwa bis Ende 2021. Für die insgesamt veranschlagten Kosten von CHF 5,5 Mio. sind bereits CHF 4,2 Mio. Spenden zugesagt. Die Kosten für den neuen Lebensraum für den Weissstorch betragen knapp CHF 511 000.– und sind teilweise bereits finanziert. Die Kosten von rund CHF 700 000.– für die Kranichanlage müssen noch gedeckt werden.

Spendenaufruf
Der Natur- und Tierpark Goldau erhält keine regelmässige Unterstützung von der öffentlichen Hand und ist deshalb auf Spenden von Ihnen angewiesen. Helfen Sie mit, damit dieses einmalige Projekt umgesetzt und das Nebeneinander von Nutz- und Wildtieren erlebbar werden kann.
Bei Fragen stehen Ihnen Dr. med. vet. Martin Wehrle, Tierarzt und Kurator, und Anna Baumann, Direktorin, unter +41 41 859 06 06 zur Verfügung.

Konto für Spenden: Schwyzer Kantonalbank, IBAN CH04 0077 7001 7282 6000 2, Vermerk: Storch oder Kranich. Herzlichen Dank.

1 Die Weiherlandschaft für den Weissstorch wird dort entstehen, wo heute die Haus- und Alpenschweine leben.
2 Weissstörche sind Kulturfolger und besiedeln von Menschen geschaffene Landschaften und Landwirtschaftsflächen.

Unser Mann für die Vögel

Wiesel Schuler bei der Nistkastenkontrolle

Alois «Wiesel» Schuler betreut die 79 Vogelnistkästen im Natur- und Tierpark Goldau. Mit seinem enormen Wissen und handwerklichen Geschick unterstützt er den Bruterfolg vieler Vogelarten.

Mit Leiter und Haken bewaffnet, wandert Alois Schuler durch den Natur- und Tierpark Goldau. Geduldig arbeitet er von Baum zu Baum, klettert seine Leiter hoch und holt mit einem ausgeklügelten System einen Nistkasten herunter. Vorsichtig öffnet Alois, auch Wiesel genannt, den Kasten und blickt hinein. Ein Nest aus Flechten und Moos, innen gut ausgepolstert mit feinen Haaren, wird sichtbar. «Das ist das Nest einer Blaumeise», erklärt Alois Schuler. Bei einem zweiten Nistkasten zeigt er ein Nest aus fein gewobenen Gräsern. «Das ist typisch für den seltenen Trauerschnäpper, der an einigen Stellen im Tierpark brütet.»

Alois Schuler kann nicht nur bestimmen, von welcher Vogelart ein Nest stammt, sondern auch, in welcher Ecke des Tierparks der Kasten steht. So sind die Nester in den Kästen rund um den Blauweiher eher mit Federn ausgepolstert, diejenigen in der Freilaufzone enthalten mehr Tierhaare, und die Nester im Wald haben als Polstermaterial vor allem Moos. Auch wenn Alois Schuler die Eier oder die frisch geschlüpften Jungvögel sieht, kann er die Art sicher bestimmen. Beigebracht hat er sich dieses unglaubliche Wissen übrigens selbst auf vielen Exkursionen sowie an Kursen mit ausgebildeten Biologen und Feldornithologen des Vereins Wasseramsel.

Beruflich hatte Alois Schuler nichts mit der Vogelwelt zu tun – er hat bis zu seiner Pensionierung für eine Bank gearbeitet. Zu den Vögeln kam er vor rund 20 Jahren über eine Sozialwoche, in der er im Naturschutzgebiet Sägel bei den Unterhaltsarbeiten mithalf. Seitdem ist er ein grosser Vogelfan und gemeinsam mit seiner Frau Mitglied des Natur- und Vogelschutzvereins Wasseramsel. Zusätzlich zu seiner mehr als 15-jährigen Mithilfe bei der jährlichen Wasservogel-Zählung für die Vogelwarte Sempach betreut Alois Schuler seit drei Jahren die 79 Nistkästen im Tierpark Goldau.

Mitte April beginnt er mit den monatlichen Kontrollen und notiert penibel, welche Nistkästen von welchen Vogelarten besetzt sind. Über die nächsten Monate kann er genau mitverfolgen, wie viele Eier gelegt werden, wie viele Jungvögel daraus schlüpfen und wie viele davon flügge werden. «Zu erleben, wie die Jungvögel dank der innigen Betreuung durch ihre Eltern überleben und erfolgreich ausfliegen, ist das Grösste für mich.»

> «Zu erleben, wie die Jungvögel dank der innigen Betreuung durch ihre Eltern überleben und erfolgreich ausfliegen, ist das Grösste für mich.»

Doch auch wenn das Brutgeschäft im Sommer abgeschlossen ist, endet die Arbeit nicht. Ab September streift Schuler wieder durch den Park und kontrolliert alle Nistkästen. Er entfernt die alten Nester und reinigt die Kästen von Kot und Parasiten. Dabei kann es vorkommen, dass ein Nistkasten wieder bewohnt ist: Siebenschläfer überwintern gern in den alten Nestern.

Die Kontrolle der Nistkästen im Frühling dauert übrigens rund acht Stunden pro Rundgang. Zusammen mit den Reinigungs- und Reparaturarbeiten sowie der Herstellung neuer Nistkästen sind das rund 50 Stunden pro Jahr – und das alles in Freiwilligenarbeit. Hut ab und vielen Dank, Wiesel!

Eine neue Webcam

Seit Jahren gibt es unseren beliebten Livestream aus der Bartgeiervoliere. Im Frühling wurde die Kamera nun ausgewechselt. Wussten Sie, dass diese Kamera nicht nur den Bartgeier zu Ihnen nach Hause bringt, sondern auch ein täglich genutztes Arbeitsinstrument für unsere Tierpflegerinnen und Tierpfleger ist? Denn dank der Kamera können sie den Horst genau beobachten und damit allfällige Veränderungen an einem Ei erkennen.

Übermütiges Treiben im Haustierpark

Mitte April erblickten fünf Zwergziegen das Licht der Welt. Seitdem gibt es viel Action in der Anlage: Ob übermütige Sprünge, mutige Kletterpartien auf den Baumstämmen oder lustige Rutschpartien – für Unterhaltung ist gesorgt.

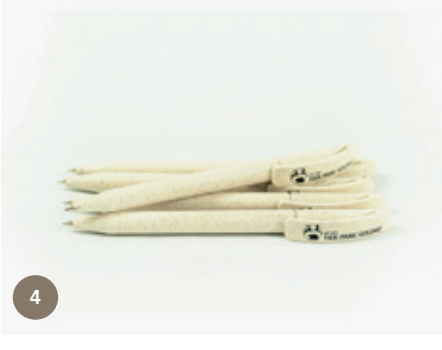
Erhoffte Zucht von Alpenkrähen

Hinter den Kulissen des Tierparks lebt ein spannender Vogel: die Alpenkrähe. Im Unterschied zu der Alpendohle (im Park anzutreffen) sind die Beine und der Schnabel der Alpenkrähe rot gefärbt. In der Schweiz gibt es sie einzig im Wallis. Mit der Haltung eines Paares will der Tierpark die Rabenvögel züchten und so einen Beitrag für die Arterhaltung leisten.

Eine eher späte Überraschung

Meistens kann man im Frühling Frischlinge bei uns antreffen. Dieses Jahr waren wir skeptisch, ob es zu Nachwuchs bei den Wildschweinen kommen würde. Denn ein neuer, relativ junger Keiler wurde von den beiden Bachen eher verdrängt. Doch dann – Ende April – passierte, was lange ungewiss war: Die eine Bache warf zwei Frischlinge.

Aktuelles aus dem Tierpark-Shop



1 Plüschtiere «vom Bauernhof», diverse Grössen und Modelle, ab CHF 7.90
2 Baby-Kuscheltücher, diverse Sujets, CHF 29.–
3 Klapp-Grusskarten, diverse Sujets, CHF 4.50
4 Tierpark-Kugelschreiber, «Biotic Pen», in der Schweiz hergestellt, CHF 4.50
5 Bambus-Becher für unterwegs, CHF 15.–
6 Gutscheine für den Natur- und Tierpark Goldau: www.tierpark.ch/gutscheine

Unsere Shop-Öffnungszeiten im Sommer

1. April bis 31. Oktober
täglich von 13.30 bis 17.00 Uhr

10 % Rabatt für unsere Jahreskarten-Inhaber! (Ausgenommen Gutscheine, Lebensmittel und Aktionspreise)

Patenschaft Weissstorch

Werden Sie Patin oder Pate eines Weissstorches. Mit Ihrer Patenschaft von CHF 300.– unterstützen Sie den Natur- und Tierpark Goldau ein Jahr lang und leisten einen wertvollen Beitrag für die artgerechte Haltung der Weissstörche im Natur- und Tierpark Goldau.

So einfach können Sie Patin oder Pate werden oder einer Freundin, einem Freund ein tierisches Geschenk bereiten:

Online unter www.tierpark.ch/patenschaften das Bestellformular ausfüllen oder beim nächsten Besuch im Tierpark den Patenschaftsflyer mitnehmen und das Formular ausgefüllt in den nächsten Briefkasten werfen.

Als Patin oder Pate können Sie sich über Folgendes freuen:

- persönliche Urkunde mit einem Foto Ihres Patentieres
- Eintragung Ihres Namens auf unserer Patentafel
- Einladung zum jährlichen Patentag mit freiem Eintritt (nächster Patentag: Samstag, 29. August 2020)
- Spendenbestätigung für die Steuererklärung

Tierpatenschaften für ein Jahr (in CHF)

Alpendohle	150
Alpenkrähe	500
Alpenmurmeltier	400
Alpensteinbock	600
Alpensteinhuhn	150
Appenzeller Spitzhaube	150
Atlantische Kanadagans	200
Bartgeier	3 000
Bartkauz	300
Baummarder	300
Bergente	150
Blässhuhn	100
Brandgans	150
Brautente	100
Coscorobaschwan	200
Eichhörnchen	200
Eiderente	100
Erdkröte	100
Erlenzeisig	100
Europäische Sumpfschildkröte	200
Europäischer Dachs	400
Europäischer Mufflon	200
Europäischer Wolf	1 000
Evolèner Rind	300
Feldhase	200
Feuersalamander	100
Fichtenkreuzschnabel	100
Fischotter	1 000
Gämse	400
Gänsesäger	200
Gartenschläfer	200
Gelbbauchunke	100
Graugans	150
Graureiher	300
Grünfink	100
Grünfüssiges Teichhuhn	100
Hausschwein	200
Hawaiigans	200
Höckerschwan	300
Igel	200
Iltis	300
Kammmolch	100
Karpatischer Luchs	1 500
Knäkente	100
Kolbenente	100
Kolkrabe	200
Kormoran	150
Kranich	300
Krickente	100
Laubfrosch	150
Löffelente	150
Mandarinente	100
Maultier	1 000
Moorente	150
Nonnengans	150
Pfeifente	100
Poitou-Esel	600
Reh	400
Reiherente	100
Rotfuchs	300
Rothalsgans	200
Rothirsch	600
Schellente	100
Schleiereule	300
Schnatterente	100
Schneehase	300
Schwarzes Alpenschwein	600
Schwarzhalsschwan	300
Schwarzspecht	200
Schwarzstorch	300
Seidenhuhn	200
Siebenschläfer	200
Sikahirsch	200
Singschwan	300
Spiessente	100
Steinkauz	200
Stockente	100
Streifengans	200
Syrischer Braunbär	2 500
Tafelente	100
Turmfalke	300
Uhu	400
Waldkauz	300
Waldohreule	300
Waldrapp	200
Weisser Barock-Esel	600
Weissstorch	300
Wiedehopf	1 000
Wildkatze	500
Wildschwein	300
Wisent	4 000
Zwergmaus	200
Zwergsäger	200
Zwerg-Welsumer	200
Zwergziege	200

Ihre Spende ist für uns und unsere Tiere wichtig

Für jede Spende ab CHF 20.– erhalten Sie ein Dankesschreiben. Im Februar senden wir Ihnen eine Bescheinigung mit dem Spendentotal des Vorjahres. Diese Bestätigung ist für die Steuererklärung verwendbar. Wir danken Ihnen für Ihr Wohlwollen und Ihre wertvolle Unterstützung.

Auskünfte
Für ein persönliches Gespräch steht Ihnen Anna Baumann, Direktorin, unter +41 41 859 06 06 gerne zur Verfügung.

Bitte verwenden Sie den orangen Einzahlungsschein für eine generelle Spende.

Bitte verwenden Sie den roten Einzahlungsschein nur für zweckbezogene Spenden.

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per
Schwyzer Kantonalbank
6431 Schwyz

Zugunsten von / En faveur de / A favore di
CH04 0077 7001 7282 6000 2
Natur- und Tierpark Goldau
Parkstrasse 26 / Postfach
6410 Goldau

Konto / Compte / Conto **60-1-5**
CHF

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

Die Annahmestelle
L'office de dépôt
L'ufficio d'accettazione

Einzahlung Giro

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per
Schwyzer Kantonalbank
6431 Schwyz

Zugunsten von / En faveur de / A favore di
CH04 0077 7001 7282 6000 2
Natur- und Tierpark Goldau
Parkstrasse 26 / Postfach
6410 Goldau

Konto / Compte / Conto **60-1-5**
CHF

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

303

0000000000000001728260002 0+ 070077709>
600000015>

441.02

Versement Virement

Zahlungszweck / Motif versement / Motivo versamento
Meine Spende ist bestimmt für
☐ Storchenanlage CHF .....
☐ Kranichanlage CHF .....

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

KY 5-2017

Versamento Girata

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per
Natur- und Tierpark Goldau
6410 Goldau

Konto / Compte / Conto **01-96478-9**
CHF

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

Die Annahmestelle
L'office de dépôt
L'ufficio d'accettazione

Einzahlung Giro

Einzahlung für / Versement pour / Versamento per
Natur- und Tierpark Goldau
6410 Goldau

Konto / Compte / Conto **01-96478-9**
CHF

609

442.06

Versement Virement

Keine Mitteilungen anbringen
Pas de communications
Non aggiungete comunicazioni

Referenz-Nr. / N° de référence / N° di riferimento

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

KY 5-2017

Versamento Girata

Wichtige Informationen

Jahreskarten
Der Natur- und Tierpark Goldau war rund drei Monate geschlossen.
Das bedeutet: drei Monate keine Einnahmen und doch **Ausgaben von rund CHF 15 000.– pro Tag, um den Betrieb des Tierparks aufrechtzuerhalten.** Und das im Frühling, der wichtigsten Tierpark-Zeit.

Es ist uns bewusst, dass durch die Schliessung des Tierparks viele Tierpark-Freundinnen und -Freunde ihre Jahreskarte nicht nutzen konnten. Aufgrund der hohen laufenden Kosten können wir Ihnen leider nicht die gesamte Zeit bis zur Wiedereröffnung des Parks auf Ihrer Jahreskarte gutschreiben.
Denn jeder Franken, den wir jetzt nicht einnehmen, macht die «Corona-Lücke» noch grösser.

Viele Besucherinnen und Besucher, insbesondere Jahreskartenbesitzerinnen und -besitzer, haben uns kontaktiert und sehen ihre Jahreskarte als Spende. Wir bedanken uns herzlich für diese Solidarität.
Was wir anbieten:
Alle Jahreskarten, die ab dem 30. Juni ablaufen, können wir auf Anfrage um einen Monat verlängern. Diese sind dann anstatt 12 Monate 13 Monate gültig.

Falls Sie dieses Angebot in Anspruch nehmen möchten, kontaktieren Sie uns bitte via info@tierpark.ch und geben Sie uns Ihre Kundennummer (auf Ihrer Jahreskarte aufgedruckt) an.

Digitale Streifzüge
Die Mai-Ausgabe der Streifzüge wurde nicht gedruckt. Um Kosten zu sparen, gab es eine Online-Ausgabe. Diese finden Sie unter www.tierpark.ch/streifzuege

Falls auch weitere Ausgaben nicht gedruckt werden und Sie per E-Mail benachrichtigt werden möchten, dann senden Sie bitte Ihre E-Mail-Adresse zusammen mit Ihrer Kundennummer (zu finden bei der Adresse) an info@tierpark.ch. Wenn wir künftige Ausgaben drucken, werden diese per Post verschickt und sind online auf unserer Website einsehbar. Diese Ausgaben werden nicht spezifisch per E-Mail verschickt.

Falls Sie sich für unseren digitalen Newsletter anmelden möchten, können Sie dies hier machen:
www.tierpark.ch/news/newsletter/
(Versand einmal pro Monat)

Veranstaltungen und Events
Auf unserer Website finden Sie eine Übersicht über Veranstaltungen, Kurse und Lager. Für vieles können Sie ein Ticket reservieren – je nach Vorgaben des Bundesrates ist es jedoch möglich, dass Veranstaltungen abgesagt werden müssen. In diesem Fall werden die angemeldeten Personen informiert, und bereits bezahlte Gebühren werden vollumfänglich zurückerstattet. Hier finden Sie die Übersicht:
www.tierpark.ch/veranstaltungen

Herzliche Grüsse
Ihr Tierpark-Team

PS: Corona hat uns einen Ertragsausfall von CHF 2.4 Mio. beschert. Die Kosten pro Tag konnten wir auf CHF 15 000 senken. Wir schauen im laufenden Geschäftsjahr einem Verlust von CHF 2 Mio. entgegen.

Das Zewo-Gütesiegel zeichnet vertrauenswürdige Institutionen aus. Es steht für einen zweckbestimmten und effizienten Einsatz der finanziellen Mittel.

Mitgliedschaften zooschweiz Verein der wissenschaftlich geleiteten zoologischen Gärten der Schweiz. Mitglieder: Basel, Bern, Goldau, Gossau, Kerzers, Knies Kinderzoo, La Garenne, Langenberg, Zürich **EAZA** European Association of Zoos and Aquaria **WAZA** World Association of Zoos and Aquariums **VdZ** Verband der Zoologischen Gärten **EAZWV** European Association of Zoo and Wildlife Veterinarians **SVWZH** Schweizerische Vereinigung für Wild-, Zoo- und Heimtiermedizin **IZE** International Zoo Educators Association